



Der Freund

Inhalt:

	Seite
Wie werde ich stark?	02
Neues aus Österreich	04
Ratschläge an junge Eltern	06
Reisebericht	07
Auflösung von Heft Nr. 28	08
Häuslicher Unterricht	10
Kinderschätze	12
Bibel – Quiz	13
Die aktuelle Wahrheit	14
Fortsetzung von S. 23	17
Die Kochecke	19
Italienische Konferenz	20
Gottes Gemeinde.....	22
Fotos	24

Die Redaktion:
Uschi & Alexander Pausch

Wegbereiter Verlag
Schloss Lindach
73527 Schwäbisch Gmünd

Tel.: 07171 104067
Fax: 07171 1040689

eMail:
derfreund1@gmx.net

Internet: www.sta-ref.de

Wie

Der Heiland hat alle Vorkehrungen für uns getroffen, stark zu sein. Er hat uns seinen Heiligen Geist gegeben, dessen Aufgabe es ist, uns alle Verheißungen des Herrn in Erinnerung zu bringen, auf dass wir Frieden und das beglückende Bewusstsein der Sündenvergebung haben. Wenn wir unsern Blick auf den Heiland gerichtet halten und seiner Macht vertrauen, werden wir mit Zuversicht erfüllt sein; denn die Gerechtigkeit Christi wird uns zur Gerechtigkeit.

Wir verunehren den Heiland mit unsern Reden über unser Unvermögen. Lasst uns nicht auf uns sehen, sondern lasst uns ständig auf Jesus schauen, um ihm täglich ähnlicher zu werden, mehr und mehr von ihm berichten zu können, besser vorbereitet zu sein, uns seiner Güte und Hilfsbereitschaft zu bedienen und die Segnungen zu empfangen, die er uns anbietet.

Wenn wir in solcher Verbindung mit Gott leben, werden wir in seiner Kraft wachsen und denen eine Hilfe und ein Segen sein, die um uns sind. Würden wir nur das

werde ich stark?

tun, was der Herr von uns wünscht, dann würden unsre Herzen gleich heiligen Harfen; jeder Akkord würde den Erlöser preisen und loben, den Gott gesandt hat, um die Sünde von der Welt hinwegzunehmen.

Erkennet seine Herrlichkeit

Wenn dich Versuchungen überfallen, die gewiss kommen werden, wenn Sorge und Ratlosigkeit dich umgeben, wenn du unglücklich und entmutigt bist und fast verzweifeln willst, schau, o schau dorthin mit dem Glaubensauge, wo du zuletzt das Licht gesehen hast. Das Dunkel, das dich umgibt, wird dem hellen Schein seiner Herrlichkeit weichen müssen. Will die Sünde um die Herrschaft in deiner Seele ringen, plagt dich dein Gewissen und verdunkelt dein Gemüt, dann, mein Freund, geh zum Heiland. Seine Gnade ist stark genug, um die Sünde zu bezwingen. Er wird uns verzeihen und uns fröhlich in Gott machen. Lasst uns nicht länger von unsrer Unfähigkeit und von unserm Mangel an Kraft sprechen! Vergessen wir die Dinge, die hinter uns liegen; lasst uns vorwärtsstreben auf dem Weg zum Himmel! Versäumen wir keine Gelegenheit, die uns brauchbarer zum Dienst des Herrn machen kann. Dann wird die Heiligkeit unser Leben

wie Goldfäden durchziehen. Die Engel aber werden im Hinblick auf unsre Weihe die Worte der Verheißung ausrufen, "dass ein Mann teurer sein soll denn feines Gold und ein Mensch werter denn Goldes Stücke aus Ophir". Jesaja 13,12. Der ganze Himmel frohlockt darüber, wenn sich schwache, fehlerhafte Menschen dem Heiland übergeben und in ihm leben wollen.

Freude durch Buße

Die Bedingungen für die Erlösung des Menschen hat Gott selbst festgesetzt. Selbsterniedrigung und Kreuztragen sind die Voraussetzungen für den reuigen Sünder, Ruhe und Frieden zu erlangen. Die Tatsache, dass sich der Heiland erniedrigte und opferte, damit der Mensch nicht ewiglich leide, sollte jedes Murren verstummen lassen. Beglückende Freude überkommt den Menschen durch aufrichtige Reue über die Übertretungen der Gesetze Gottes und durch den Glauben an Jesus Christus als seinen Erlöser und Fürsprecher.

Ruf an die Jugend

Neues aus Österreich

Wir waren Erdbeeren pflücken

Am Sonntag, den 12. Juni hatten wir wieder einmal die Gelegenheit, uns zu treffen. Es kamen einige Kinder, Jugendliche und auch Eltern waren dabei. Am Vormittag machten wir eine Briefkastenmission in Wolfern und die Eltern fuhren nach Steyr, um dort zu missionieren.

Bevor wir losgingen, knieten wir nieder, um für die Seelen zu beten, die nun von der wichtigen Wahrheit erfahren würden. Der Herr war unser Begleiter, und wir konnten in Ruhe und Frieden jedem Haus ein Flugblatt zukommen lassen.

Da alle recht fleißig waren, hatten wir noch Zeit, um ein wenig auf den Spielplatz zu gehen. Die Kleinen freuten sich sehr darüber.

Am Nachmittag war dann das große Erdbeerenessen angesagt! Als wir beim Erdbeerenfeld angekommen sind, waren jung und alt schon im Feld und pflückten/aßen Erdbeeren. Zum Schluss haben wir es doch noch geschafft, die Schüsseln voll zu bekommen.

Wir danken dem Herrn für diesen schönen Tag!

Die Redaktion

Kinderwochenende in Wolfern

Ein schönes Wochenende konnten wir vom 15. - 17. Juli in Wolfern erleben.

Am Sabbatnachmittag hatten wir Jugendstunde. Die Kinder erfreuten uns und gaben Gott die Ehre mit ihren Liedern und ihre kleinen Beiträgen. U-schi hatte wieder interessante Themen für die Kinder vorbereitet und auch ich hatte Gelegenheit, mich an die Kleinen zu wenden. Wir haben darüber gesprochen, wie man Wildpferde zähmen kann. Nachdem die Kinder fleißig mitmachten, haben wir eine Parallele gezogen, da die Kinder manchmal auch so sind wie Wildpferde und sich nicht führen lassen wollen. Nach der Jugendstunde waren wir etwas spazieren und anschließend gab es Abendessen. Nachher machten wir mit den Kindern ein Bibelquizspiel. Zu meinem Erstaunen musste ich bald feststellen, dass manche Kinder die Fragen besser beantworten konnten als ich. Ich wollte wissen, woher sie all diese Dinge wussten, über Könige im alten Testament und auch Ortschaften, wo sich Dinge ereigneten.

Als Antwort bekam ich: „Aus den Kinderbibelbüchern wissen wir das“. Ich möchte euch Kinder wirklich ermutigen: „Macht weiter so, lest die Bücher,

die so kindlich geschrieben sind. Sie sind wirklich wertvoll und ihr werdet Dinge lernen, die manch Erwachsener nicht einmal weiß. (Bücher, wie: „Menschen in Gottes Hand“.)

Der schöne Sabbat ging dann leider schon zu Ende. Alle haben gemeinsam in der Küche abgespült und abgetrocknet. Es hat wirklich Spaß gemacht. Wenn alle mithelfen, geht alles so flott. Anschließend besprachen wir alles für unseren Ausflug am Sonntag ins Brunntal.

Die Kinder waren alle schon in großer Freude und nachdem Uschi ankündigte, dass es zum Frühstück Pfannkuchen gibt, war die Freude noch größer.

Am Sonntag, nach der Morgenandacht und dem Frühstück, ging es dann los. Wir fuhren ungefähr 45 Minuten. Schon alleine die Fahrt war sehr schön. Eine traumhafte Naturwelt eröffnete sich uns – Berge, Wälder, und ein Gebirgsbach. Natürlich konnten wir nicht ganz hochfahren; so mussten wir die restliche Strecke zu Fuß gehen. Wir hatten viel dabei, denn wir wollten grillen. Zum Glück hatten Uschi und Alex zwei Kinderwagen mitgenommen, in denen wir alles transportieren konnten. Es ging teilweise ganz schön steil hoch. Nach ca. einem Kilometer waren wir an einem schönen Platz angekommen, wo wir uns niederlassen wollten.

Wir hatten einen wunderschönen Ausblick auf die Berge und das kalte Gletscherwasser floss genau vor uns in einem Bach weiter zu einem kleinen Wasserfall. Das Wasser war eiskalt und eine herrliche Erfrischung für unsere Füße. Die Kinder konnten es kaum erwarten, die Schuhe auszuziehen und in das Wasser hineinzugehen. Während die ganz Kleinen ihren Spaß am Wasser hatten, durften die Jungs schon Holz für das Feuer sammeln. Alle halfen mit, so dass wir wirklich eine leckere Malzeit inmitten der herrlichen Natur einnehmen konnten.

Die Kinder, aber auch wir Erwachsenen, mussten schmerzhaft erfahren, wie schwierig es ist, barfüßig auf spitzigen Steinen zu laufen. Nach dem Essen hatten wir noch viel Spaß mit verschiedenen Spielen, die wir gemeinsam machten. Es war ein sehr schönes Wochenende! Wir sind sicher, so Gott will, werden wir gerne einmal wieder ins Brunntal fahren.

Nachdem wir erschöpft und müde wieder an unseren Autos ankamen, trennten sich unsere Wege und jeder fuhr nach Hause.

Zum Schluss sei noch erwähnt, dass Uschi uns erzählt hat, dass im Brunntal eine Bärenfamilie lebt. Vielleicht würden wir sie sehen.

Aber irgendwie war ich doch beruhigt, dass wir sie nicht gesehen haben.

Br. Janos Grosz

Ratschläge an junge Eltern

Die Wirkung eines ruhigen, sanften Auftretens

Wenige machen sich klar, wie wohltuend freundliches und doch festes Auftreten wirkt, besonders in der Behandlung von Kindern. Die ärgerliche, ungeduldige Mutter oder Kinderbetreuerin erzeugt schon beim Säugling Unwillen -- während eine sanfte Art die Nerven der Kleinen beruhigt.

Theorien müssen erprobt werden

Es nützt nichts, viele Bücher zu studieren, wenn die vorgebrachten Ideen sich nicht in die Praxis umsetzen lassen. Und selbst die wertvoll erscheinenden Anregungen anderer Leute sollten nicht gedankenlos und unkritisch übernommen werden. Möglicherweise lassen sie sich nicht auf die Situation jeder Mutter, auf die unterschiedlichen Wesensarten jedes Kindes in der Familie übertragen. Eine Mutter sollte sorgfältig die Erfahrungen der anderen erwägen, den Unterschied zu ihren eigenen Methoden durchdenken und mit Vorsicht neue Methoden ausprobieren, die ihr besser erscheinen.

Erziehungsmethoden, die früher angewandt wurden

Schon damals haben gläubige Israeliten sehr auf gute Erziehung geachtet. Der Herr hatte angeordnet, dass die Kinder von klein auf über seine Güte und Größe unterrichtet wurden, wie sie ja besonders in seinem Gesetz und in der Geschichte Israels zum Ausdruck kommt. Durch Lied, Gebet und Schrifflutung, dem Verstand des Kindes angepasst, sollten die Eltern ihren Kindern beibringen, dass der Wille Gottes ein Ausdruck seines Wesens ist, und dass der Sinn seines Gesetzes, wenn er vom Herzen erkannt und angenommen wird, dem Gemüt und der Seele das Bild Gottes aufprägt. Die Jugendlichen erlernten auch die hebräische Schrift und die Schriftrollen des Alten Testaments wurden mit ihnen gelesen.

Lehre mit Güte und Herzlichkeit

Väter und Mütter sollen ihre Kinder mit Güte und Herzlichkeit erziehen, obwohl sie auch zeigen müssen, dass sie als Eltern die Zügel in der Hand halten und sich nicht von ihren Kindern gängeln lassen. Die Kinder müssen verstehen, dass von ihnen Gehorsam erwartet wird.

Der rastlose Geist neigt von Natur aus zum Übermut. Wenn das gesunde aktive Gehirn nicht mit nützlichen Dingen beschäftigt ist, wird es Satans Vorschlägen nachgeben. Kinder brauchen Anweisungen und Führung auf sicheren Pfaden. Wir sollen sie vom Bösen abhalten, durch Freundlichkeit gewinnen und loben, wenn sie richtig handeln.

Väter und Mütter, ihr habt eine heilige Aufgabe zu erfüllen! Das ewige Heil eurer Kinder hängt von eurer Art zu handeln ab. Wie könnt ihr in der Kindererziehung erfolgreich sein? Schimpfen bringt nichts Gutes. Sprecht mit euren Kindern freundlich und zeigt Vertrauen zu ihrer Intelligenz. Behandelt sie freundlich, sanft und liebevoll. Sagt ihnen, was Gott von ihnen erwartet. Erzählt ihnen, dass Gott sich wünscht, sie als seine Mitarbeiter erzogen und ausgebildet zu sehen. Wenn ihr euren Teil dazu beiträgt, wird der Herr das Seine tun.

Wie führe ich mein Kind

Reisebericht aus El Dorado

Es sind 17 Tage vergangen, als ich in Guayaquil in Ecuador gelandet bin, und zum ersten Mal am 17. Oktober 2004 Südamerikanischen Boden betreten habe. In diesen Tagen hatte ich die Möglichkeit, den Cajas National Park, in einer Höhe von 3150 –4450 Meter über dem Meeresspiegel, besuchen zu dürfen. Meine Reise führte mich nach Gualaceo, das für seine Natur und die Menschen dort berühmt ist, durch Ingapirca, wo die wichtigsten und interessantesten archäologischen Funde der Inka-Kultur sind, nach Ambato, der wichtigsten Stadt in einer Seehöhe von 2800 Metern, wo unsere Gemeinde auch die Zentrale hat, durch Banos, auf einer Seehöhe von 1800 Metern, einer Stadt mit den meisten Touristen, weiter nach Puyo, wo der Amazonas beginnt. Ich verbrachte zwei Sabbate mit den Brüdern aus Ecuador in Cuenca, der drittgrößten Stadt von Ecuador auf 2530 Metern und in Run Tun, einem Dorf in der Nähe von Banos, das am Fuß des Tungurahua Vulkans (5016 Meter) liegt. Übrigens, dieser Vulkan ist noch immer aktiv und stößt Rauchwolken aus.

Und nun sitze ich gerade im Auto mit Br. Juan Guerrero und dem jungen Marcos Valverde auf dem Weg zur Küste von der Hauptstadt Quito (2850 Meter) zu einer kleineren Stadt namens Alluriquin, wo wir weitere Jugendliche treffen sollen, um dann gemeinsam zur Jugendfreizeit in El Dorado zu fahren.

Nach einem kurzen Besuch bei Br. Victor Hugo Tomala in Alluriquin und einer schnellen Mahlzeit warteten wir auf den LKW, der uns alle gemeinsam in die Nähe des Platzes bringen sollte, wo die Jugendfreizeit stattfinden soll. Von dort musste man dann noch ca. 40 Minuten zu Fuß weitergehen. Als alle einen „bequemen“ Platz gefunden hatten, ging es Straße Nr. 3 den Berg hinauf. Es war sehr interessant, die tropische Natur zu betrachten. Das El Dorado Abenteuer hatte begonnen.

Nach ca. einer Stunde erreichten wir unser Ziel. Jetzt hieß es, unser Gepäck in die Hand zu nehmen um den Rest des Weges zu Fuß weiterzumarschieren.

Aber als wir außerhalb der Zivilisation waren, fing es an zu regnen und das verwandelte die Straße Nr. 3 in eine erstklassige Schlammbahn.

Mein Rucksack war wirklich sehr schwer. Wenn ich geahnt hätte, dass wir so einen schweren Weg vor uns hatten, hätte ich einige Sachen in Alluriquin lassen können, die ich nicht unbedingt brauchte.

Aber o.k. so musste ich halt durch.

Endlich erreichten wir El Dorado!

Das ist eine Ortschaft tief im tropischen Gebiet.

Die El Dorado Kirche besteht aus zwei Gebäuden, die beide aus Holz gebaut wurden. Die Kirche und ein Haus mit Schlafräumen im Erdgeschoss und Speisenzimmern im ersten Stock. Mein Zimmer war im Erdgeschoss. Der Boden war aus Brettern, jedoch befanden sich dazwischen so große Abstände, dass man die Erde darunter sah. Dann war da noch ein Fenster, aber ohne Glasscheibe. Wenn die Schwestern die Räume über mir kehrten, fiel der ganze Staub auf meinen Kopf. Da war kein Licht und das Wasser bekamen wir von einem reißenden Bach.

Das WC (ohne Licht in der Nacht) war einige Meter von den Gebäuden entfernt und war von schönen tropischen Spinnen besetzt. Die Dusche für die Frauen bestand aus zwei Plastiktanks mit Wasser auf der rechten Seite des Anwesens, nur mit einem Plastikvorhang und Brettern abgetrennt.

Und wo waren die Duschen für die Männer?

Wir mussten einige Minuten in den Wald gehen. Ich ging, um zu sehen und um es zu versuchen, mich zu duschen. Da war wenig Wasser und man musste sehr geschickt sein, sich zu waschen, ohne von dem vielen Schlamm schmutzig zu werden.

Rund um das Anwesen befand sich eine sehr schöne, grüne, tropische Natur mit vielen verschiedenen Pflanzen, schönen Schmetterlingen, völlig anders als hier bei uns in Europa. Und wenn es Nacht wird, dann erwacht die Natur zu neuem Leben von Tausenden verschiedenen Tierlauten.

Von überall her kamen die Jungen Leute zu Fuß oder mit dem Pferd und nun schien auch wieder die Sonne.

Die Jugendfreizeit begann.

Auflösung von Heft Nr. 28

Des Rätsels Lösung :

1. Sperling
2. 130
3. Ja
4. Buße
5. Ja
6. Hiob
7. Simon von Kyrene
8. Böse
9. Sich selbst
10. König Darius
11. Maria, die Mutter Gottes

Auflösung von Bibelfernkurs 28:

1. Jeder hat hier seine persönliche Antwort
 2. Weil dieses Glück nicht auf Gottes Wort gegründet ist
 3. ...Gebote Gottes
 4. ...großen Frieden haben die die dein Gesetz halten...Selig sind die die seine Gebote halten
 5. ...Kommt her und lernet von mir... Freuet euch in dem Herrn alletwegen
- Der Rest sind persönliche Fragen, die jeder für sich beantworten muss.

Am Sabbat waren bis zu 100 Leute versammelt, um gemeinsam den Herrn zu loben und zu preisen.

Die zwei Schwerpunkte waren:

- A man who will sacrifice his love for his heavenly Father for a wife will also sell his wife for another woman. (E. G. White Let. 18, 1896);
- The love is not love, if it change when the circumstance change.

Ich war bis Sonntag Mittag dort, dann verließ ich mit einer Gruppe diese wunderbare Jugendfreizeit, um wieder nach Alluriquin zu kommen.

Bis zu unserer Bushaltestelle mussten wir eineinhalb Stunden auf einem schlammigen Weg zurücklegen.

Wir mussten uns beeilen, denn wenn wir den Bus versäumt hätten, ergäben sich drei Möglichkeiten – wir gehen zurück nach El Dorado, oder gleich nach Alluriquin, oder wir warten bis morgen auf den Bus.

Schw. Yerliner ging sehr schnell mit einigen aus der Gruppe, so dass ich, obwohl ich mein Bestes gab, mit meinem schweren Rucksack nicht nachgekommen bin.

Nach einer Weile hatten sich drei Gruppen gebildet. Auf dem Weg sind wir einigen Schmetterlingen, einem großen schwarzen Comose, einer Spinne so groß wie eine Hand, aber schon tot, begegnet.

Ich schaute mich nach Br. Cesar um, aber ich konnte ihn nirgends sehen, und ich hatte Angst, dass er zu spät kommen würde.

Als wir einige Zeit gegangen waren, hörten wir Stimmen und Pferdehufe.

Es waren Br. Abel Torres, Br. Cesar und Schw. Anita auf ihren Pferden.

Als wir den Versammlungsplatz verlassen hatten, entschloss sich Br. Abel, mit seinem Pferd nachzukommen, um uns zu helfen.

Wir packten unser Gepäck auf die Pferde und Br. Abel half mir, meinen schweren Rucksack zu tragen; so konnten wir schneller vorwärts kommen.

An der Bushaltestelle angekommen, warteten wir eine Weile. In dieser Zeit überredeten sie mich, auch einmal auf einem Pferd zu reiten.

Ich stieg auf das Pferd, doch war ich auch wieder schnell herunter, denn das Pferd wurde unruhig, und ich wusste nicht, wie man es bremsen könnte.

Als der Bus kam, fuhren wir nach Alluriquin. Als wir dort waren, ging ich mit Br. Cesar in eine Sauna, um mich von den Strapazen zu erholen.

Am Abend nahmen wir einen Bus nach Ambato, von wo ich nach Cuence weiterreisen will, so es Gottes Wille ist.

Ich bin bereit für das nächste Abenteuer.

Br. Daniel Campodonico

Häuslicher Unterricht

von Schw. Birgitta Grosz

„Denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark“

Ein Jahr des „Häuslichen Unterrichts“ liegt hinter uns!

Mit dankbarem Herzen können wir auf das 1. Schuljahr zurückblicken. Ende Mai `05 wurde unsere große Tochter Melanie für die 1. Schulstufe geprüft. Wir sind dankbar und glücklich, dass alles gut gegangen ist.

Ich muss zugeben, am Anfang des Schuljahres 2004/05, letzten September, war mir schon ein wenig bange. Ich wusste nicht, wie ich das alles bewältigen sollte. Überhaupt gibt es keine Anleitung dafür. So sagte ich: „Herr, hier bin ich, hilf mir, ich kann das nicht!“

Die ersten 3 - 4 Monate waren sehr schwierig. Man braucht eine Regelmäßigkeit. Ohne feste Zeiten geht das nicht! So musste ich mit Gottes Hilfe lernen, wie das sich alles mit den üblichen Haushaltsaufgaben und unserer zweiten Tochter Miriam (3) einrichten lässt. Tränen und viel Gebet begleiteten mich in dieser großen Umstellung in meinem/unserem Leben! Es ist so leicht gesagt: „Ich mache Heimschule“, aber die Bedeutung und das Ausmaß davon, versteht man erst, wenn man selbst mittendrin betroffen ist und unterrichtet.



Der Schulstoff ist das kleinste Problem in den ersten Jahren.

Vielmehr ist es eine Herausforderung:

Wie hört mein Kind auf mich?

Akzeptiert es mich, die Mama, als Lehrer?

Wie sieht es mit der Konzentration des Kindes aus?

Wie kann ich den Lehrstoff (für mich als Erwachsener leicht) in einfachen Beispielen erklären, dass er verstanden wird?

Können wir geduldig miteinander umgehen, wenn`s mal nicht so klappt?

Ich war so schwach und fühlte mich so hilflos! Dazu fällt mir ein Bibelvers ein: „Darum bin ich guten Muts in Schwachheiten, in Misshandlungen, in Nöten, in Verfolgung, in Ängsten, um Christi willen; denn wenn ich schwach bin, so bin ich stark.“ (2. Kor. 12, 10.)

Ja, so eine Erfahrung hat mir der Herr geschenkt. Er gab mir Kraft, in dieser

schwierigen Anfangszeit Tag für Tag zu kämpfen. Hinzu kam noch die Zeit, die ich auch unserer kleinen Tochter Miriam widmen wollte. Sie war meist eine Stunde beim Unterricht dabei und den Rest der Schulzeit machte sie einen Mittagschlaf. Aber an manchen Tagen hatte ich keine Ruhe für den Unterricht und ich war entmutigt. Soll das jetzt so weitergehen? Es ging alles durcheinander! Auch hier war ich ganz unten und der Herr hat mich in dieser Sorge ermutigt. So ging jeder Tag nacheinander mit seiner treuen Hilfe vorbei.

Einen guten Rhythmus hatten wir bald in unserer Schulwoche. Zu festen Zeiten wurde aufgestanden, stille Zeit gemacht, aufgeräumt, Andacht gehalten und gefrühstückt. Alles nur in Teamarbeit. Jeder hilft mit. Vor dem Unterricht konnten wir bei schönem Wetter meist noch einen kleinen Spaziergang in der frischen Luft machen. Um 9.30 begann dann mit einem Gebet unsere Lernzeit am Esszimmertisch. Meist hatten wir in 3 Stunden pro Vormittag alle unsere Fächer wie: Deutsch, Mathe, Sachkunde, Englisch, Bildende Kunst, Klavierunterricht und Kochen/Backen durch. Wenn unsere kleine Tochter Miriam beim Unterricht dabei war, habe ich mit ihr nebenher gepuzzelt, gemalt oder aus einem Buch vorgelesen. Jedoch habe ich gemerkt, dass sie auch schon gerne mitlernen will. Gekocht habe ich für das Mittagessen meist nebenher oder erst nach der Schule. Natürlich gab es auch einen Stundenplan. So konnten wir jeden Tag genau sehen, wann was dran war. Das war wichtig für uns. Bei dem täglich regelmäßig geplanten Ablauf, der seine Ordnung haben musste, denke ich wieder an einen Vers in der Bibel: „Lasset alles ehrbar und ordentlich zugehen.“ (1 Kor. 14, 40.) Gott ist ein Gott der Ordnung!

Ab Ende April konnten wir auch draußen im Garten bei der Gartenarbeit vieles in den Unterricht mit einfließen lassen. So durften die Kinder ihr eigenes Gärtchen anlegen, säen und pflegen. Das war eine Freude, als unser Gemüse anfang zu wachsen und die Kinder dann schließlich ernten durften!

Unser lieber Heiland hat mir/uns geholfen, da zu sein, wo wir jetzt heute stehen. Dafür möchte ich ihn loben. Danken kann ich ihm auch für die Unterstützung in manchen Fächern durch meinen Mann. Er half vor allem vor der Prüfung, sofern die Zeit es erlaubt hat, denn er war leider 6 Monate auf Montage. Ein jeder von uns ist da, wo er von Gott hingestellt und gebraucht wird. Und mag es für dich noch so gering erscheinen, von anderen verachtet und im Verborgenen sein. Er sieht deine Mühe, deine Tränen und weiß, was du durchmachst.

Er durchbricht deine Einsamkeit und erfüllt dich mit Geduld, Liebe und Weisheit!



Kinderschätze

Was heißt glauben?


„Was heißt glauben, Vati?“ fragte ein kleines Mädchen. Der Vater sann einen Augenblick darüber nach und sagte dann: „Das will ich dir später erklären, mein Kind.“

Eines Tages hatte der Vater im Keller etwas zu tun. Dort hin gelangte man durch eine Falltür. Das kleine Mädchen stand oben und wollte auch hinunter, aber da entdeckte es, dass keine Leiter hinunterführte. Da rief das Kind: „Aber Vati, ich kann ja gar nicht zu dir kommen, die Leiter ist nicht da!“ „Dann springe doch herunter“, erwiderte der Vater, „ich werde dich auffangen.“

Einen Augenblick zögerte das Mädchen. Es konnte ihren Vater nicht sehen, der Keller lag wie ein dunkles Loch vor ihr. „Aber Vati, ich kann dich ja gar nicht sehen, ich kann überhaupt nichts sehen“, rief sie.

„Aber ich sehe dich“, antwortete der Vater. „Du springst, und ich werde dich auffangen. Meine Arme sind jetzt weit ausgebreitet.“ Und im nächsten Augenblick sprang die Kleine in die Dunkelheit hinein, direkt in die ausgebreiteten Arme ihres Vaters. Sie wusste ganz sicher, dass ihr Vater bereitstand, um sie aufzufangen, auch wenn sie ihn nicht sehen konnte.

Aus dem Buch „Unter Gottes Verheissung“



Bibel - Quiz

ALTES TESTAMENT

1. Wer war Isaaks Vater?
2. Welche Frau erstarrte zur Salzsäule, als sie sich umdrehte?
3. Wer führt die Israeliten durch das rote Meer?
4. Welche Frau schützte die Kundschafter der Israeliten in Jericho?
5. Wie hieß Ruts Schwiegermutter?

NEUES TESTAMENT

1. Wie hieß der Vater von Johannes dem Täufer?
2. In welcher Stadt lebten Josef und Maria?
3. Wo fand die Hochzeit statt, bei der Jesus Wasser in Wein verwandelte?
4. Wo fand das letzte Abendmahl der Jünger mit Jesus statt?
5. In welcher Stadt befindet sich die gerade Straße?

DIE NATUR

1. Welches Tier ließ Gott zu Bileam sprechen?
2. Welches Tier gab einen Laut von sich, nachdem Petrus Jesus dreimal verleugnete?
3. Aus welcher Baumfrucht kann man Öl gewinnen?
4. Welche Vögel versorgten Elia?
5. An welchem See fischten Simon und Andreas, als Jesus sie aufforderte, Menschenfischer zu werden?

ALLGEMEIN

1. Wie wird der Berg Sinai in der Bibel noch genannt?
2. Welches Instrument wurde vor den Stadtmauern von Jericho gespielt?
3. Womit wurde Saul gesalbt?
4. Wohin ging Paulus, als er vom Licht Jesu geblendet wurde?
5. Welcher römischer Kaiser herrschte zur Zeit der Geburt Jesu?

Die aktuelle Wahrheit

"Darum will ich's nicht lassen, euch allezeit daran zu erinnern, wie wohl ihr's wisset und gestärkt seid in der gegenwärtigen Wahrheit." - 2. Petrus 1.12.

Die Wahrheit, in der wir festgegründet sein müssen

Verschiedene Abschnitte der Kirchengeschichte zeichnen sich durch die Enthüllung irgendeiner besonderen Wahrheit aus, die den Bedürfnissen des Volkes Gottes zu ihrer jeweiligen Zeit angemessen war. Jede neue Wahrheit hat sich ihren Weg durch Hass und Widerstand hindurch gebahnt. Wenn es an der Zeit ist, gibt Gott seinem Volke eine besondere Wahrheit. Diese wird dann als Gegenwärtige Wahrheit oder die Aktuelle Wahrheit genannt.

So schenkt Gott Stück für Stück seinem Volk die Erkenntnis so wie ein Licht das zunimmt, bis es den ganzen Raum erhellt.

Sprüche 4, 18: *Aber der Gerechten Pfad glänzt wie das Licht, das immer heller leuchtet bis auf den vollen Tag.*

Paulus gibt uns den Rat mit auf den Weg: „*Wachet, stehet im Glauben, seid männlich und seid stark!*“ 1. Korinther 16,13.

Gott offenbart nur ein bestimmtes Maß an Wahrheit

Adam und Eva

wurde der Erlösungsplan dargelegt, in dem sie ein Lamm opferten, das auf Jesu Tod hinwies, durch den, der unser aller Sünden wegnimmt. Die erste Ankündigung erhielt der Mensch im Garten Eden, als Gott das Urteil über Satan sprach: „*Ich will Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Nachkommen und ihrem Nachkommen; der soll dir den Kopf zertreten, und du wirst ihn in die Ferse stechen.*“ 1. Mose 3, 15. Dieser Richterspruch vor den Ohren unserer ersten Eltern war für sie eine Verheißung. **Er sagte Kampf zwischen dem Menschen und Satan voraus, wodurch die Macht des großen Widersachers schließlich gebrochen würde.**

Abraham

wurde offenbart, wie sehr Gott die Menschen liebte, nämlich so sehr, dass er seinen eigenen Sohn als Opfer dahingab.

Die Opferung Isaaks sollte nach Gottes Willen eine Vorschattung auf das Opfer seines Sohnes sein. Isaak galt als Darstellung des Sohnes Gottes, der für die Sünden der Welt geopfert wurde. Gott wollte Abraham das Evangelium von der Erlösung der Menschheit einprägen. Damit diese Wahrheit zur Wirklichkeit würde und um seinen Glauben zu prüfen, forderte Gott, dass er Hand an den geliebten Isaak legen sollte. Alle Seelenqual, die Abraham in dieser geheimnisvollen, fürchterlichen Prüfung durchmachen musste, sollte dazu dienen, ihm nachhaltig den Erlösungsplan für die gefallene Menschheit zu verdeutlichen.

Jakob

wurde in einem Gesicht der Erlösungsplan gezeigt zwar nicht in vollem Umfang,

aber doch so weit, wie er ihn zu jener Zeit verstand. Auf die Leiter, die Gott ihm im Traum gezeigt hatte, bezog sich später Christus in der Unterhaltung mit Nathanael: *„Ihr werdet den Himmel offen sehen und die Engel Gottes hinauf- und herabfahren auf des Menschen Sohn.“* Die Leiter stellt Jesus dar, den ausersehenen Mittler. Wäre nicht durch Sein Verdienst die durch die Sünde entstandene Kluft überbrückt worden, hätten die dienenden Engel nicht in Verbindung mit dem gefallen Menschen treten können.

Die Apostel

Christus selbst hatte sie mit der Botschaft hinausgesandt: *„Die Zeit ist erfüllet, und das Reich Gottes ist herbeigekommen. Tut Buße und glaubet an das Evangelium!“*

Zur Zeit Luthers

Durch einen kurz vorher veröffentlichten Erlass war vom Papst allen denen Ablass verheißen worden, die auf den Knien die ‚Pilatusstiege‘ hinaufkriechen würden. Als Luther eines Tages andächtig diese Treppe erklimmte, schien es, als ob eine donnerähnliche Stimme zu ihm sagen würde: **„Der Gerechte wird seines Glaubens leben!“**

Zur Zeit 1844

erforschte William Miller, ein Farmer in den Vereinigten Staaten, das Buch Daniel und das Buch „Die Offenbarung“ und erkannte, dass Gott eine besondere Botschaft für die Menschheit in seiner Zeit hatte. Offenbarung 14, 6-7: *Und ich sah einen Engel fliegen mitten durch den Himmel, der hatte ein ewiges Evangelium zu verkündigen denen, die auf Erden wohnen, und allen Heiden und Geschlechtern und Sprachen und Völkern, und sprach mit großer Stimme: Fürchtet Gott und gebet ihm die Ehre; denn die Zeit seines Gerichts ist gekommen! Und betet an den, der gemacht hat Himmel und Erde und Meer und Wasserbrunnen.*

Ein Jahre später, als die christlichen Kirchen diese Botschaft nicht annahmen, verkündete Georg Fitch die Botschaft, die in der Bibel von dem anderen Engel verkündet wird. Trennt euch von den Kirchen, die Gott nicht ehren, und nicht Buße tun wollen, denn sie sind gefallen.

Offenbarung 14, 8: *Und ein anderer Engel folgte nach, der sprach: Sie ist gefallen, sie ist gefallen, Babylon, die große Stadt; denn sie hat mit dem Wein der Hurerei getränkt alle Heiden.*

Dann kam die Sabbat-Wahrheit – das Siegel Gottes

Gott warf das Licht auf die Gesetzestafeln Gottes, die wir in 2. Mose 20 finden, und so erkannten die damaligen aufrichtigen Männer und Frauen, dass dieses Gesetz geändert wurde und dass es wieder hergestellt werden müsse, auf dass es wieder die Ehre Gottes darstelle.

Eine Frau, namens Ellen White, war diejenige, die Gott benutzte, um diese großartige Wahrheit in die Welt zu tragen.

Offenbarung 14,9-12: *Und der dritte Engel folgte diesem nach und sprach mit großer Stimme: So jemand das Tier anbetet und sein Bild und nimmt sein Malzeichen an seine Stirn oder an seine Hand, der wird vom Wein des Zorns Gottes trinken, der lauter eingeschenkt ist in seines Zornes Kelch, und wird gequält*

werden mit Feuer und Schwefel vor den heiligen Engeln und vor dem Lamm; und der Rauch ihrer Qual wird aufsteigen von Ewigkeit zu Ewigkeit; und sie haben keine Ruhe Tag und Nacht, die das Tier haben angebetet und sein Bild, und so jemand hat das Malzeichen seines Namens angenommen.

Hier ist Geduld der Heiligen; hier sind, die da halten die Gebote Gottes und den Glauben an Jesum.

Es gab eine gegenwärtige Wahrheit in jedem Zeitabschnitt - eine Wahrheit, die zu jener Zeit von besonderer Wichtigkeit war; es gibt auch eine gegenwärtige - Aktuelle - Wahrheit für die heutige Zeit.

Die Gegenwärtige – Aktuelle - Wahrheit in unserer Zeit

Was ist in unseren Tage die gegenwärtige Wahrheit, und welche Verantwortung ist uns auferlegt?

In Seiner großen Barmherzigkeit sandte der Herr Seinem Volk durch die Männer Waggoner und Jones eine sehr kostbare Botschaft. Diese Botschaft war dazu bestimmt, den erhöhten Heiland in hervorragender Weise vor der Welt kundzutun – das Opfer für die Sünden der ganzen Welt.

Sie zeigt die Gerechtigkeit durch den Glauben; sie lud die Menschen ein, die Gerechtigkeit Christi anzunehmen, **die im Gehorsam zu allen Geboten Gottes offenbart wird**. Viele hatten Jesum aus den Augen verloren. Es war notwendig, dass ihre Blicke auf seine göttliche Person, auf Seine Verdienste und Seine unveränderliche Liebe zur menschlichen Familie gelenkt wurden. Alle Macht ist Ihm übergeben, damit Er an die Menschen reiche Gaben austeilen und dem hilflosen menschlichen Werkzeug die unschätzbare Gabe Seiner eigenen Gerechtigkeit mitteilen kann. Dies ist die Botschaft, die nach göttlichem Befehl der Welt weitergegeben werden soll. Es ist die dritte Engelsbotschaft, mit lauter Stimme verkündigt und von der Ausgießung seines Geistes in vollem Maße begleitet.

Warum ist es so wichtig, die gegenwärtige Wahrheit zu besitzen?

1. Timotheus 4, 16: *„Habe acht auf dich selbst und auf die Lehre; beharre in diesen Stücken. Denn wo du solches tust, wirst du dich selbst selig machen und die dich hören.“*

In der biblischen Wahrheit, die die vor uns liegenden Gefahren anzeigt, hat Gott uns köstliche und für unsere Zeit bestimmte Erkenntnis geschenkt. Diese Erkenntnis sollte uns zu einem gründlichem Suchen in der Schrift und zu einer ernsten Prüfung der Stellung, die wir einnehmen, veranlassen. Gott will, dass wir unter Gebet und Fasten alle Grundlagen der Wahrheit gründlich und mit Ausdauer erforschen. Die Gläubigen dürfen sich nicht mit Meinungen und schlechtbegründeten Vorstellungen von der Wahrheit zufrieden geben. Ihr Glaube muss im Worte Gottes fest begründet sein, damit sie, wenn die Zeit der Prüfung kommt und sie sich um ihres Glaubens willen vor Gerichtshöfen verantworten müssen, in der Lage sind, in Sanftmut und Ehrfurcht Grund der Hoffnung zu geben, die in ihnen lebt.

Der Freund

Gottes Gemeinde und die Entstehung ihrer Lehre

Studium beim Jungentreffen im Dezember 2003 / 7. Teil – Schw. Hampel

1861-1863 Licht über Gemeindeordnung:

„Als unsere Zahl zunahm, wurde klar, dass ohne irgendeine Form von Organisation große Verwirrung herrschen würde und das Werk nicht erfolgreich vorangeführt werden konnte. Zum Unterhalt des Predigtamtes, zur Ausbreitung des Werkes in neuen Feldern, um die Gemeinden und den Predigerstand vor unwürdigen Gliedern zu bewahren, um Gemeindegut zu haben, um die Wahrheit durch die Presse veröffentlichen zu können und aus vielen andern Gründen war die Organisation unumgänglich.

Jedoch gab es eine starke Abneigung unter unserem Volk. Die Ersten-Tags-Adventisten waren Gegner der Organisation und die meisten Siebenten-Tags-Adventisten waren gleicher Meinung. Wir suchten den Herrn mit ernstem Gebet, dass er uns seinen Willen zeigen möchte. Durch seinen Geist wurde Licht darüber gegeben, dass in der Gemeinde Ordnung und gründliche Disziplin herrschen müsse – dass Organisation notwendig sei. System und Ordnung werden im ganzen Weltall, in allen Werken Gottes offenbar. Ordnung ist das Gesetz des Himmels, und sie sollte auch das Gesetz des Volkes Gottes auf Erden sein.

Wir hatten einen harten Kampf um die Einführung der Organisation. Obgleich der Herr Zeugnis um Zeugnis über diesen Punkt gab, war der Widerstand stark, und stets aufs neue musste ihm begegnet werden. Aber wir wussten, dass der Gott Israels uns leitete, dass er uns durch seine Vorsehung führte. Wir unternahmen das Werk der Organisation und bemerkenswertes Gedeihen begleitete diesen Schritt.“
ZP 20. 21.

„In einer Ansprache an die Konferenz in Battle Creek April 1861 und herausgegeben in der „Review“ vom 11. Juni 1861 legte Ält. White den Plan zu einer vollständigen Organisation der Gemeinde. Auf Antrag hielten neun Prediger eine Bibellesung, um Licht über diesen Gegenstand zu bekommen und wurden von der Konferenz gebeten, das Ergebnis ihrer Untersuchungen in der „Review“ zu veröffentlichen. Nachdem die biblischen Zeugnisse über die Ordnung in der Gemeinde und ihre Beamten vorgebracht worden waren, wurde die Angelegenheit behandelt, dass auf der Generalkonferenz die verschiedenen Staaten und auf den Staatskonferenzen die verschiedenen Gemeinden gleichmäßig vertreten sein sollten. Gewählte Abgeordnete bei jeder allgemeinen Versammlung zu haben, deren Zahl nach einem noch zu bestimmenden Verhältnis gleich sein sollte, war ein ganz neuer Gedanke.

Am 6. Oktober 1861 wurde die Michigan-Konferenz organisiert, indem ein Vorsitzender, ein Schreiber und drei Glieder als Ausschuss erwählt wurden. Auf Beschluss der Konferenz wurde empfohlen, dass Gemeinden, wenn sie organisiert werden, folgenden Gemeindebund annehmen sollten:

„Wir, die Unterzeichneten, vereinigen uns hiermit unter dem Namen Siebententags-Adventisten zu einer Gemeinde und verpflichten uns, die Gebote Gottes und den Glauben Jesu zu halten.“

Im September 1862 hielt die Michigan-Konferenz ihre erste Sitzung in Monterey. Hier wurde zum ersten Male der Gedanke angeregt, dass die Gemeinden auch durch Abstimmung in die Konferenz aufgenommen werden sollten, wie die Glieder in die Gemeinden...

Am 20. Mai 1863 wurde eine Generalkonferenz in Battle Creek gehalten... Am 21. Mai wurde eine Verfassung für die Generalkonferenz angenommen. Am selbigen Tage wurde den Staatskonferenzen eine entsprechende Verfassung empfohlen und auch in einer Sitzung der Michigan-Konferenz angenommen. Diese Verfassung beschlossen eine der Gliederzahl entsprechende Anzahl von Abgeordneten als Vertreter in den Konferenzen und in der Generalkonferenz.“ *Entst. u. Fortschr.*, 59.

„Niemand sollte den Gedanken hegen, dass wir ohne Organisation auskommen könnten. Es hat uns viel Studium und viele Gebete um Weisheit gekostet. Wir wissen, dass Gott die Antwort gab, dieses Gefüge aufzurichten. Die Organisation erfolgte nach göttlicher Anweisung unter viel Opfer und Kampf. Niemand unserer Brüder sollte so betrogen sein, sie niederreißen zu wollen. Dadurch würde ein Zustand herbeigeführt, wie ihr ihn euch nicht ausmalen könnt. Im Namen des Herrn erkläre ich euch, dass sie bestehen bleiben muss – gestärkt, gekräftigt und gegründet. Auf Gottes Geheiß ‚Geht vorwärts!‘ schritten wir voran, auch wenn die Schwierigkeiten einen Fortschritt scheinbar unmöglich machten. Wir wissen, wieviel es in der Vergangenheit gekostet hat, Gottes Pläne zu verwirklichen, die uns zu dem Volk gemacht haben, das wir heute darstellen. Deshalb sollte jeder äußerst vorsichtig sein, Gemüter betreffs solcher Dinge zu verwirren, die Gott zu unserm Gedeihen und zum Erfolg für den Fortschritt seines Werkes angeordnet hat...

Satan weiß sehr wohl, dass nur Ordnung und harmonisches Zusammenwirken von Erfolg begleitet sein kann. Er weiß sehr wohl, dass alles, was mit dem Himmel verbunden ist, sich in vollkommener Ordnung befindet, dass Unterwerfung und gründliche Disziplin die Bewegungen der Engelschar kennzeichnen. Er ist sehr darum bemüht, bekennliche Christen so weit wie möglich von den Anordnungen des Himmels wegzuführen. Darum betrügt er sogar das bekennliche Volk Gottes. Er macht es glauben, dass Ordnung und Zucht Feinde der geistlichen Gesinnung seien, dass die einzige Sicherheit darin bestände, jeden Einzelnen seinen Weg ge-

hen zu lassen, und sich besonders von solchen christlichen Körperschaften fernzuhalten, die vereint sind und dahin wirken, Ordnung und harmonisches Handeln durchzuführen. Alle Anstrengungen, Ordnung aufzurichten, werden als gefährlich angesehen, als eine Einschränkung rechtmäßiger Freiheit, und werden somit als Papsttum gefürchtet. Diese ergebenen Seelen betrachten es als Tugend, sich mit ihrer Freiheit, unabhängig zu denken und zu handeln, zu brüsten. Sie brauchen auf keinen Menschen zu hören und sind niemand verantwortlich. Es wurde mir gezeigt, dass es Satans besonderes Werk ist, Menschen dahin zu bringen, dass sie glauben, es sei Gottes Wille für sie, ihre eigenen Wege zu gehen, unabhängig von ihren Brüdern.“ ZP 21-23.

„Ach, wie würde Satan triumphieren, wenn er Erfolg in seinem Bemühen hätte, sich bei dem Volke einzuschleichen und das Werk aufzulösen zu einer Zeit, wo gründliche Organisation notwendig und die größte Macht ist, um es vor unechten Erhebungen und falschen Ansprüchen zu bewahren, die Gottes Wort nicht gutheißen kann. Wir müssen die Seile straffhalten, damit das System der Organisation und Ordnung, wie es durch weise, sorgfältige Arbeit aufgerichtet wurde, nicht niedergerissen wird...

Einige haben den Gedanken verbreitet, dass, während wir uns dem Abschluss der Zeit nähern, jedes Kind Gottes unabhängig von irgendeiner religiösen Organisation handeln werde. Aber ich bin durch den Herrn angewiesen worden, dass es in diesem Werk so etwas nicht gibt, dass jeder unabhängig sein kann.“ ZP 422.

Gemeinde – Christi Leib; Christus Haupt der Gemeinde

1. Korinther 12, 12. 27; Römer 12, 4. 5; Epheser 1, 22. 23; Kolosser 1, 18.

„Gott besitzt auf Erden eine Gemeinde, die sein auserwähltes Volk ist und seine Gebote hält. Gott führt ein Volk, aber nicht versprengte Einzelgänger, nicht den einen hier, und den andern dort.“ ZP 49.

„Gäbe es weder eine Gemeindegliederung noch Leitung, würde die Gemeinde zerfallen. Sie könnte nicht als ein Leib aneinander halten. Es hat immer Einzelgänger unabhängigen Geistes gegeben, die den Anspruch erhoben, sie wären richtig und Gott hätte sie in besonderer Weise gelehrt, unterwiesen und geleitet. Jeder hat eine eigene Theorie, vertritt spezielle Ansichten, und jeder behauptet, seine Ansichten stimmten mit Gottes Wort überein. Jeder einzelne hat eine andere Theorie, einen anderen Glauben; doch jeder beansprucht, spezielles Licht von Gott zu haben. Sie trennen sich vom Körper, jeder ist eine getrennte Gemeinde für sich. All diese können nicht recht haben, doch behaupten sie, vom Herrn geführt zu sein. Das Wort der Inspiration ist nicht Ja und Nein, sondern Ja und Amen in Christo Jesu.“ *Test.* vol. 3: 428.

„Wo der Welterlöser eine Gemeinde hat, billigt er in Glaubensdingen keine Erfahrungen und Aktivitäten unabhängig von seiner organisierten und von ihm anerkannten Gemeinde.“ *Test.* vol. 3: 432. 433.

... Und deinen Tag erkennen

*Den letzten Zweifel bring zur Ruh
und unser eignes Meinen.
Herr, aller Enden redest du
und kündest dein Erscheinen.*

*Es ist die Welt der Schatten voll,
und viele Ängste brennen
das Herz, das sich erheben soll
Und deinen Tag erkennen.*

*Uns dünkt, dass wir sein Morgenrot
im Glauben schon erschauen.
Es führt uns durch der Tage Not
und durch der Nächte Grauen.*

*Dass wir ihm froh entgegengehn
und hier schon unser Leben
in seinem hellen Lichte sehn -
das wollest du uns geben.*

Die Kochecke

Rezept

Zubereitet und für gut befunden von Birgitta Grosz

Fenchelgemüse

Zutaten:

- 3-4 große Fenchelknollen
- 2 große Zwiebeln
- 5-6 große Fleischtomaten
- Telofix zum würzen (Gemüsebrühe)

Zubereitung:

Fenchel waschen und in Scheiben schneiden. Einen großen Topf mit Wasser und Gemüsebrühe aufstellen. Fenchelscheiben darin weich kochen. Zwiebeln putzen und in kleine Würfel schneiden. Tomaten enthäuten und auch würfeln. Zwiebel in einer Pfanne andünsten und Tomatenwürfel dazu geben. Alles köcheln lassen bis eine Art Tomatensoße entsteht. Abschmecken mit Gemüsebrühe und Kräutersalz. Die abgekochten Fenchelscheiben auf die Tomatensoße legen. Fertig!!! Dazu passt am besten Reis!

TIP: Man kann gewürzte Tofuscheiben noch auf die Fenchelscheiben geben.

Dieses Rezept habe ich von meiner Mutter. Es ist unser Lieblingsgericht!

Italienische Konferenz vom 1. - 3. Juli '05

„Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark!“

In einem kleinem Ort namens „Casuccia Visani in Poppi, Arezzo fand die geistige Konferenz in Italien statt. Es war mein erstes und sehr großartiges Erlebnis, eine Konferenz, unter freiem Himmel mit einem schönen süßen Duft der Linden, die uns vor der warmen Sonne beschirmten. Wir verbrachten die ganzen Studien, Morgen-, und Abendandachten und die Sabbatschule in diesem schönen Hof. Die Eröffnung am Freitagabend geschah durch Br. A. Gastaldo. Wir wurden alle herzlich willkommen geheißen und der Verlauf der Konferenz wurde uns kurz erläutert.

Anschließend eröffnete Bruder Woywod den Sabbat mit dem Motto aus **1. Korinther 16.13**. Durch unsere natürlichen Umstände, der Wärme, Hitze, langen Reise und Arbeit ist der Mensch müde. Das ist eine natürliche Folge der körperlichen und geistlichen Anstrengung und der Verbrauch der Kräfte. Wir lesen von Jesus, dass auch er müde war und der Ruhe und des Schlafes bedurfte. Er war Mensch und hatte die gleichen Bedürfnisse wie wir. Doch spricht er nachdrücklich immer wieder zu seinen Jüngern – sie sollten wachen, wachsam sein und nicht schlafen. Diese Worte haben eine klare geistliche Bedeutung. Das heilige Wort spricht zu uns so oft von dieser Notwendigkeit: zu wachen und nicht zu schlafen, stark zu sein und nicht schwach zu werden, weil auch wir so wie die Jünger handeln... wir haben Wünsche, wir wollen stark sein, und wollen gerne wachen – aber wir schlafen und sind schwach – es erfüllt sich genauso, wie es Jesus zu den Jüngern sagte.

Am Sabbatmorgen kamen dann mehrer Geschwister aus: Brasilien, Italien, Moldawien, Peru, Portugal, Rumänien, Kroatien, Schweiz, und die USA dazu, so dass mehr als 170 Stühle besetzt wurden.

Fleißig lernten wir alle die Lektionen in 3 versch. Gruppen: Italienisch, Spanisch und Rumänisch.

Bruder M. Barbu (aus Rumänien) hat zu uns in der Predigt über das Evangelium von Christus gesprochen. Er erzählte uns von den

Predigten des Apostel Paulus. Paulus hat nicht mit hohen Worten und hoher Weisheit das Geheimnis Gottes verkündigt, denn er hielt es für richtig, unter uns nicht zu wissen als allein Jesus Christus, den Gekreuzigten. Alle seine Worte und seine Predigten geschahen nicht mit überredenden Worten und menschlicher Weisheit, sondern er schaute immer nach der Beweisung des Geistes und der Kraft, damit unser Glaube nicht auf menschliche Weisheit, sondern auf Gottes Kraft gelenkt wird. Wir wissen, dass Gott uns alles offenbart hat durch seinen Geist, denn der Geist erforscht alle Dinge, auch die Tiefen der Gottheit.

Am Nachmittag gab es eine Lob-, Dank-, und Erfahrungsstunde. Wir haben viele schöne Musikdarbietungen und 3 versch. schöne Chöre gehört. Bruder Marcus Solorzano hat uns seine Erfahrung aus seinem Leben mit seiner Frau beschrieben. Es war sehr schön, den einzelnen Höhen und Tiefen seines Lebens zu lauschen, und zu wissen, wie wundervoll doch Gott jedem Einzelnen gerne hilft, wenn wir uns durch das Gebet auf ihn verlassen und ihm alles andere überlassen.

Am Sonntagmorgen hörten wir Br. A. Georgescus (aus Rumänien) Studium aufmerksam zu. So wie es in der Apostelgeschichte steht, gebührt es uns nicht, Zeit oder Stunde zu wissen, die der Vater in seiner Macht vorgesehen hat, aber wir können sicher sein, dass wir die Kraft des heiligen Geistes empfangen werden, der auf uns kommen wird, und wir werden seine Zeugen sein bis an das Ende der Erde.

Wir waren alle sehr froh – dass der Herr uns so eine wunderschöne Möglichkeit gegeben hat, aus seinem Worte neue Kraft und Stärke schöpfen zu können, um uns gegenseitig zu ermutigen. Schweren Herzens mussten wir uns nun von allen Geschwistern und zuletzt von Italien verabschieden... unsere Erinnerungen werden sich aber von unserem Herzen niemals trennen.

Schw. Gordana Spoljar

Jugendaktivitäten



Beim Erdbeerpflücken



Im Brunntal



Bilder aus Ecuador



Bilder aus Italien

